

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	1
2	HAUPTTEIL	2
2.1	Der Bibeltext	2
2.2	Der Startschuss für die Ehe	3
2.3	Die Hauptaussage des Textes	4
2.4	Die erste Ehe – Mann und Frau	5
2.4.1	Eine Hilfe die ihm entspricht.....	5
2.4.2	Mann und Frau völlig verschieden – auf Ergänzung ausgelegt.....	6
2.5	In Gemeinschaft wird das «nicht gut» zum «sehr gut»	7
3	SCHLUSS	8

1 Einleitung

Würdest du Operation durchführen, bei der eine **40% Chance** besteht, dass sie letztendlich schief geht? Wie wäre dir zumute, wenn du auf dem Operationsbett liegst? Hättest du Angst? Jeder möchte eine solche Situation vermeiden. Wir wünschen niemandem sich einem solchen Risiko aussetzen zu müssen.

40% Das ist übrigens die aktuelle Scheidungsrate von Ehen. Bei 100 geschlossenen Ehen werden 40 davon im Laufe der Zeit scheitern. Man muss aber wissen, dass nur noch jede zweite Ehe eine Erstehe ist. Das heisst bei allen heute geschlossenen Ehen ist bei jeder zweiten bereits einer der Partner geschieden. Die Zahlen sind vom Bundesamt für Statistik. Es sind offizielle Zahlen aus der Schweiz: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/heiraten-eingetragene-partnerschaften-scheidungen.assetdetail.9466728.html>)

Das lässt verständlicherweise die Frage aufkommen: ist Ehe heute noch aktuell? Sind die traditionellen Vorstellungen über die Ehe längst überholt. Ein Artikel aus der NZZ vom Jahr 2015 «ein bisschen verheiratet» über die Thematik «Ehe light», zeigt auf in welche Richtung die Gedanken gehen.

«Heterosexuelle Paare wünschen sich vermehrt Formen, die weniger formalisiert sind. Während man in der klassischen Ehe die Tür hinter sich erst einmal schliesst, lehnt man dieselbe bei der «Ehe light» eher an, beziehungsweise lässt sich ein Hintertürchen offen. Das Konzept der «Ehe light» scheint dem Zeitgeist stärker zu entsprechen. Sie steht für eine leichtere Eingehung und Auflösung, eine Optionenvielfalt.»

In dem ganzen Artikel wird infrage gestellt, ob der Mensch überhaupt für die Ehe gedacht ist. Wäre es nicht viel natürlicher lockere Formen der Beziehung zu finden? Eine Form die leichter lebbar ist?

Es sollte für jeden klar sein, dass Ehe ein umstrittenes Thema ist. Wir können nicht mehr verneinen, dass infrage gestellt ist, ob die Ehe wirklich zum Menschen passt. Ist eine glückliche, lebenslange, treue Ehe ein Wunschdenken aus vergangener Zeit?

Bei vielen Menschen ist der alte Traum aber noch da. Bei uns in der Gemeinde dürfen wir hautnah erleben, wie das Konzept der glücklichen Ehe funktioniert. Das Bezeugen aber auch die vielen Ehen weltweit die positiv verlaufen. Sie sprechen zu uns: Es ist möglich!

Ich möchte heute in der Bibel einen Text anschauen, der für das Thema Ehe bedeutsam ist. Einer der Texte, welcher früher für unsere Gesellschaft und unser Denken prägend war.

2 Hauptteil

2.1 Der Bibeltext

Es ist der Text aus 1. Mose 2,18-25, wenn du eine Bibel bei dir hast, kannst du gerne mitlesen:

«Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht. Und Gott der HERR machte aus Erde alle die Tiere auf dem Felde und alle die Vögel unter dem Himmel und brachte sie zu dem Menschen, dass er sähe, wie er sie nennt; denn wie der Mensch jedes Tier

nennen würde, so sollte es heißen. Und der Mensch gab einem jeden Vieh und Vogel unter dem Himmel und Tier auf dem Felde seinen Namen; aber für den Menschen ward keine Hilfe gefunden, die ihm entspräche.

Da ließ Gott der HERR einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er schlief ein. Und er nahm eine seiner Rippen und schloss die Stelle mit Fleisch. Und Gott der HERR baute eine Frau aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: 'Da endlich! Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Frau nennen, weil sie vom Manne genommen ist.' Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein. Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und schämten sich nicht.»

Um was geht es in diesem Text? Wir werden mitten in die Schöpfungsgeschichte hineingenommen. Das erste Mal wird die poetisch ausgemalte Geschichte unterbrochen durch die Aussage «nicht gut». Im vorherigen Kapitel wird immer wieder betont, wie Gott sein Werk betrachtete und ausruft: «und er sah, dass es gut war». Man könnte es mit einem Refrain vergleichen, welcher immer wieder wiederholt wird. Plötzlich wird dieser Refrain unterbrochen und etwas ist in dem Ganzen «nicht gut!» Dieses «nicht gut!» erlebt Adam in seiner Einsamkeit! Gott zeigt ihm danach selbst auf, dass er allein ist und kein Gegenüber hat. Wie macht er es? Er führt alle Tiere vor ihn, schätzungsweise kommen sie Paarweise. Schnell merkt Adam, wie jedes Tier sein persönliches Gegenüber haben, sein Gegenstück. Ein Bild eines Vaters, der seinem kleinen Sohn etwas durch eigene Erfahrung zeigt. Dann baut Gott aus der Rippe oder Seite von Adam die Frau, während er schläft. Adam merkt, dass er nun gleich wie alle Tiere auch sein persönliches Gegenüber findet und ruft aus: «Da ist endlich jemand der mir gleich ist, mein Gegenüber.»

2.2 Der Startschuss für die Ehe

In den folgenden Versen kommt, was für das biblische Verständnis von Ehe ausschlaggebend sind. «Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein.»

Dieser Vers besteht aus drei Teilen:

1. Das Verlassen von Vater und Mutter

2. Sich seiner Frau anhangen

3. Ein Fleisch sein

Als erstes steht die Erklärung, das Elternhaus zu verlassen. Hast du dich schon jemals gefragt: Warum gibt es in westlichen Ländern mit einer christlichen Tradition kaum Familienclans? Die Unabhängigkeit von einzelnen Familien wird in westlichen, besonders in den protestantischen Ländern sehr grossgeschrieben.

Als Zweites verbinden sich die zwei Personen, das hebräische Wort hier ist ein eigenartiges Wort. Dieses Wort bedeutet auch verkleben. Das Paar wird verklebt. «Der Mann wird sich an seine Frau hangen.»

Am Schluss, als Drittes, steht die neue Einheit da. Die zwei einzelnen Personen bilden eine neue Person. Sie sind zu einer Einheit geworden, nämlich zu einem Fleisch. Im Neuen Testament, Markus 10,7-8, zitiert Jesus genau diese Stelle und erklärt: «Was Gott zusammengefügt hat, dass soll der Mensch nicht trennen oder scheiden.»

Hier das Verständnis von Ehe wie sie auch noch in unserer Gesellschaft vorherrscht.

2.3 Die Hauptaussage des Textes

Was steht aber als Hauptaussage über dem ganzen Abschnitt. Die Worte am Anfang sind wichtig «es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist.» Am Ende des kurzen Abschnitts ruft Adam der Mensch aus. «Da endlich! Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch.» Das ist im Hebräischen ein Wortspiel und zeigt den positiven Ausruf des ersten Menschen, der endlich sein Gegenüber gefunden hat. Die Schaffung der ersten Ehe ist Gottes «Ja!» zu Menschen, die in einer Gemeinschaft leben. Das Problem der Einsamkeit wird aufgehoben, indem eine erste Ehe entsteht.

Es ist richtig zu betonen, dass der Mensch zur Gemeinschaft gerufen und bestimmt ist. Über dem Menschen bleibt es ausgesprochen: «Es ist nicht gut, dass du allein bist.» Das Gegenteil davon lautet «Du brauchst Helfer in deinem Leben! Du brauchst Verbündete! Du brauchst Menschen, welche ein Gegenüber für dich sind!» Die Hauptaussage des Textes hat in erster Linie nichts mit Ehe zu tun, sondern damit, dass Menschen Helfer brauchen. Sie brauchen Gemeinschaft.

Ein Text aus dem Buch Prediger spricht das besonders an:

«So ist's ja besser zu zweien als allein; denn sie haben guten Lohn für ihre Mühe.

Fällt einer von ihnen, so hilft ihm sein Gesell auf. Weh dem, der allein ist, wenn er

fällt! Dann ist kein anderer da, der ihm aufhilft. Auch, wenn zwei beieinander liegen, wärmen sie sich; wie kann ein Einzelner warm werden? Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache Schnur reisst nicht leicht entzwei.» (Prediger 4,9-12)

Wie geht es dir in dieser Zeit der Einsamkeit? Spricht dich dieser Text an?

Hast du Gemeinschaft mit Freunden?

2.4 Die erste Ehe – Mann und Frau

Bevor wir den Text noch weiter betrachten, gehört das Scheinwerferlicht auf den Vers von 1. Mose 1,27. Dort steht geschrieben: «Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau» Damit stellt die Bibel bereits am Anfang klar, dass der Mann und die Frau in ihrer Würde und in ihrem Wert gleich sind. Sie sind beide ebenbildlich zu Gott hin und das zeichnet sie als Menschen aus. Das ist die grösste Wertschätzung, die der Mensch erhalten kann, ebenbildlich zu sein. Was ist das Besondere oder das Wunder an der Ebenbildlichkeit?

Die Bedeutung ist am einfachsten so erklärt: Wir sind Gott in unserem Wesen ähnlich und repräsentieren ihn auf der Welt. Wir sind ihm soweit ähnlich oder gleich, dass Gott uns begegnen kann. Das ist wohl der grösste Unterschied vom Menschen zur Tierwelt. Wir werden von Gott als ein Gegenüber wahrgenommen. Wir haben Würde und Wert und tragen die Verantwortung eine Beziehung zum Schöpfer zu suchen.

Aus diesem Gedanken heraus können wir uns dem Vers annähern, den ich jetzt anschauen möchte. Aus dem Gedanken heraus, dass jeder Mensch, Mann und Frau, in Würde und im Wert gleich sind. Sie tragen beide die gleiche Verantwortung, dass sie in Beziehung mit ihrem Schöpfer treten.

2.4.1 Eine Hilfe die ihm entspricht

Im Vers 18 vom Text, den ich vorgelesen habe, steht geschrieben:

«Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ***ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.***» «Eine Hilfe, die ihm entspricht» werden wir näher anschauen.

2.4.1.1 Ezer

Ich möchte das Wort für «Hilfe» betrachten, welches in diesem Text verwendet wird: Das Wort «ezer» kommt in der gleichen Form 16-mal in der Bibel vor. Am häufigsten in den Psalmen. Drei Beispiele dazu:

«Ich aber bin elend und arm; Gott, eile zu mir! Du bist mein **Helfer** und Erretter; Herr, säume nicht.» (Psalm 70,6)

«Ich habe einen Helden erweckt, **der helfen** soll, ich habe erhöht einen Auserwählten aus dem Volk.» (Psalm 89,20)

«Meine **Hilfe** kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.» (Psalm 121,2)

Wenn wir alle diese 16 Fälle anschauen merken wir: Dieses Wort steht, zum Teil für Hilfe von wertgeschätzten Freunden, für Hilfe von Helden und am meisten für Hilfe von Gott. Um ein bisschen Gewicht hineinzulegen: Eine freundschaftliche, starke, göttliche Hilfe, so kann man das Wort umschreiben.

2.4.1.2 Die ihm entspricht

Der zweite Teil von «eine Hilfe, die ihm entspricht», kann auch übersetzt werden mit: eine Hilfe, als sein Gegenüber. Es bedeutet einfach: Diese Hilfe entspricht dem Wesen von Adams. Sie ist ein Wesen, welches ihm von Angesicht zu Angesicht begegnet, weil sie ihm gleich ist. Sie ist Adam nicht nur ähnlich, sondern von ihrem Wesen her gleich. Das hebräische Wortspiel «Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch» verdeutlicht das.

2.4.2 Mann und Frau völlig verschieden – auf Ergänzung ausgelegt.

Sie sind aber eben nicht ganz gleich. Sie unterscheiden sich auch. Ich möchte gerne einige Klischees formulieren, die ich in diesem Text finde. Ich bin gespannt, was ihr dazu sagt evtl. in der Besprechung auf Zoom nachher. Es ist klar, dass der Mann und die Frau eine unterschiedliche Schöpfungsgeschichte erfahren. Der Hebräische Text lädt ein, diese Unterschiedlichkeit zu interpretieren. Das ist das Ziel des Textes, uns mehr über uns selbst zu verraten.

Spannend ist, dass die Frau Eva aus dem ersten Menschen aus der Seite von Adam geschaffen ist, während Adam aus dem Erdboden geschaffen ist. Der Baustoff ist ein anderer. Dann wurde Adam im vorhergehenden Text zum Garten Eden hin berufen, ihn zu bebauen und zu bewahren. Mit der Schaffung der Frau erfolgt die Berufung zum Menschen. Hier im Text eine freundschaftliche, starke, göttliche Hilfe auf Adam hingerichtet. Ich möchte hier zwei Dinge formulieren, in denen wir uns vielleicht wiederfinden. Trifft es auf dich zu?

1. Der Mann ist zu seiner baulichen Substanz hingezogen, zur leblosen Materie.
Er ist sachorientiert.
2. Die Frau ist zu ihrer baulichen Substanz hingezogen, zur lebendigen Materie.
Sie ist beziehungsorientiert.

Als ich das erste Mal von jemandem diese Auslegung hörte, begannen in mir einige Lichter aufzugehen. Ein Beispiel: findest du Männer, welche sich treffen, um einfach nur zu reden? Es ist spannend, dass Männer meistens einen Grund, eine Sache brauchen, welche ihr Treffen begründet. Zum Bsp. Kegeln, Billiard spielen, etwas bauen, zusammen etwas trinken, das Buch besprechen.

Für eine Frauen hingegen ist die Beziehungspflege allein schon von Wert. Weniger die Sache ist entscheidend, die man macht, sondern die Begegnung. Das Gespräch ist bereits das Ziel. Wenn man sich verabredet ist nicht der Kaffee entscheidend, sondern eigentlich die gemeinsame Zeit. Die Begegnung ist das Ziel.

Mit dieser Thematik betritt man ein brisantes Thema. Was unterscheidet Männer von Frauen? Wenn diese Allgemeinen Klischee stimmen, hilft es uns, uns selbst und andere besser zu verstehen. Was braucht mein Gegenüber? Es hilft im täglichen Kontakt mit verschiedenen Menschen. Ich bin gespannt, ob ihr euch in dem wiederfindet und was diese Gedanken für euch bedeuten.

2.5 In Gemeinschaft wird das «nicht gut» zum «sehr gut»

Ich möchte jetzt ins Neue Testament wechseln. Im Neuen Testament gibt es eine besondere Stelle: Paulus warnt in einem Brief an die christliche Gemeinde in Korinth, dass sie sich von Prostitution fernhalten sollen:

«Wisst ihr nicht: Wer sich an eine Prostituierte hängt, der ist ein Leib mit ihr? Denn die Schrift sagt: 'Die zwei werden ein Fleisch sein' (1.Mose 2,24). Wer aber dem Herrn anhängt, der ist **ein Geist mit ihm.**» Und dann einen Vers später «Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Ihr seid teuer erkauft; darum preist Gott mit eurem Leib.»

Am Anfang ging es um Gemeinschaft zwischen Menschen, Gemeinschaft in der Ehe und hier geht es um Gemeinschaft mit Gott. Paulus zieht den Vergleich zur Ehe. Wie in der Ehe zwei Personen sich nahekomen, dass sie zu einem Leib verschmelzen, zu einer neuen Ehe Person. Genauso formen wir als Christen eine Einheit mit Gott. Wie

in der Ehe zwei Menschen sich nun nicht mehr selbst gehören, sondern einander, so erklärt Gott, dass wir in die grössere Gemeinschaft zu ihm gerufen sind. Wir gehören ihm und er gehört uns. Bei der letzten Predigt von Markus Bärtschi ging es um die Beziehungspflege mit Gott. Auch hier geht es darum entsprechend dieser Verheissung zu handeln. Eins/zusammen sein mit Gott durch den Geist Gottes, das soll im Leben verwirklicht werden. «Ihr seid teuer erkaufte» zeigt auf, was es Gott gekostet hat uns in diese Gemeinschaft zu bringen. Das kostbare Blut seines Sohnes Jesus Christus, der für dich sein Leben gegeben hat. Seine *Seite* war der Beweis des Todes und durch diesen Tod bist du ein Geist mit Gott.

Verstehst du was das bedeutet? Die Nähe, die dir ermöglicht wird zu Gott ist eine vergleichbare Nähe wie in der Ehe. Die Ehe ist sogar nur ein Abbild von der Ewigen Einheit, die wir mit Gott in Zukunft haben werden.

3 Schluss

Um drei Dinge ging es in der Predigt: «Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist.»

1. Du bist gerufen zur Gemeinschaft mit anderen Menschen. Du brauchst in deinem Leben Freunde und Verwandte, welche dir helfen.
2. Die besondere Form wie sich Gemeinschaft verwirklicht ist die Ehe. Sie ist unvergleichbar und übersteigt andere Formen der Gemeinschaft.
3. Die grösste Verwirklichung von Gemeinschaft findest du in der Gottesbeziehung. Du kannst mit ihm ein Geist sein und diese grösste Gemeinschaft zur wichtigsten in deinem Leben machen.

Mit der Erschaffung von Eva wird das «nicht gut» zum «sehr gut» und das Schöpfungswirken Gottes wird komplett (1.Mose 1,31).